



Bislang drehen sich in Bad Berleburg lediglich die Windräder in der Konzentrationszone Osterholz bei Sassenhausen und Weidenhausen. Der Stadtrat könnte den Weg frei machen für zusätzliche Flächen – für diesen Fall wäre die Wittgenstein-Berleburg'sche Rentkammer mit Vorverträgen vorbereitet. Foto: Archiv

Rentkammer und Betreiber einig

BAD BERLEBURG Johannes Röhl zur Windkraft: „Wir können an dem Thema nicht vorbeigehen“

Vorverträge sind unterschrieben – gültig werden sie allerdings nur, wenn die Flächen auch tatsächlich ausgewiesen werden.

vö ■ Vor Frühjahr 2016 wird die Stadt Bad Berleburg die Katze nicht aus dem Sack lassen: Dann erst wird der Stadtrat darüber entscheiden, ob die Kommune neben der Konzentrationszone Osterholz bei Weidenhausen weitere Vorrangflächen für Windenergie ausweisen wird oder nicht. Und: Erst dann geht es ganz konkret um die Standortfrage. Für diesen Zeitraum ist der Feststellungsbeschluss für die Änderung des Flächennutzungsplans geplant, kündigte Fachbereichsleiter Wolfgang Acker-Marx in der jüngsten Sitzung des Bad Berleburger Ausschusses für Planen, Bauen, Wohnen an.

Vielsagend schob Acker-Marx hinterher, dass Investoren nach Kenntnis der Stadtverwaltung beim Kreis Siegen-Wittgenstein Bauanträge für den Bau von Windenergieanlagen gestellt hätten. Zudem seien offenbar auch bereits Verträge unterschrieben worden – wenngleich das Risiko hier bei den Investoren liege. Der Fachbereichsleiter unterstrich allerdings, dass sich die Stadt nicht unter Druck setzen lasse: „Wir ziehen konsequent unsere Linie durch.“

In den vergangenen Wochen erhielt die SZ-Redaktion Informationen, dass auch die Wittgenstein-Berleburg'sche Rentkammer als mit Abstand größter Waldeigentümer in der Region in das Windenergie-Geschäft einsteigen könnte und mit potenziellen Investoren handelseinig sein soll. Nach SZ-Informationen soll ein heimischer Projektierer mit im Boot sein.

Zumindest für Außenstehende kommt diese Nachricht überraschend, weil sich Richard Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg in der Vergangenheit stets vehement gegen Windräder auf dem Rothaarkamm ausgesprochen und sich gegen Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes eingesetzt hatte. Im SZ-Gespräch bezog Rentkammer-Forstdirektor Johannes Röhl gestern deutlich Position.

Sieger Zeitung: Johannes Röhl, Gerüchten zufolge liebäugelt die Wittgenstein-Berleburg'sche Rentkammer mit dem Bau von Windkraftanlagen in ihren Wäldern – vorausgesetzt, die Stadt Bad Berleburg weist weitere Flächen als Konzentrationszonen aus.

Johannes Röhl: Prinz Richard hat in der Vergangenheit aus seiner ablehnenden Haltung kein Geheimnis gemacht. Seine Meinung ist bekannt. Klar ist aber auch, dass Windräder irgendwo im Stadtgebiet gebaut werden, wenn dieses Ergebnis am Ende des Planungsprozesses der Stadt steht. Dann gibt es für uns als Rentkammer zwei Möglichkeiten: Entweder wir gucken zu, wie die Anlagen gebaut werden und ärgern uns oder wir ärgern uns über die An-

lagen, ziehen aber noch ein bisschen Wertschöpfung daraus.

Sieger Zeitung: Sie haben sich intensiv mit dem Thema beschäftigt?

Johannes Röhl: Wir können an dem Thema nicht einfach vorbei gehen. Für die Grundstückseigentümer geht es um nicht unerhebliche Beträge. Da lässt sich aus unserer Sicht nicht argumentieren, dass wir aus lauter Idealismus auf diese Art der Wertschöpfung verzichten.

Sieger Zeitung: Wie weit sind Sie mit den Planungen?

Johannes Röhl: Wir haben mit mehreren potenziellen Betreibern Vorverträge geschlossen. Die werden allerdings erst spruchreif, wenn die Flächen tatsächlich zur Geltung kommen. Zumindest sind wir vorbereitet.

Sieger Zeitung: Es heißt, die Rentkammer bastele mit einem Betreiber an einem stattlichen Windpark.

Johannes Röhl: Was genau heißt stattlich? Fakt ist, dass wir den städtischen Planungen nicht vorweg greifen wollen. Deshalb wird es von uns auch keine Aussage zu möglichen Standorten geben.

Sieger Zeitung: Es wird auch über weitere mögliche Projekte im Stadtgebiet spekuliert – auch außerhalb der Flächen der Rentkammer.

Johannes Röhl: Wir sind nicht so naiv und glauben, dass wir den Markt allein im Blick haben. Es gibt auch in der unmittelbaren Nachbarschaft einen Projektentwickler, der über Flächen im Berleburger Stadtgebiet verfügt. Wir gehen davon aus, dass auch diese Flächen ein Thema sind.